flügellos ist, während das der Sommergeneration voll entwickelte Flügel hat.

Wenn die jetzigen Ansichten „modern“ genannt werden, so ist dieser Ausdruck sehr richtig gewählt; eine Wissenschaft, in welcher statt der Beobachtung der Natur die Mode herrscht, steht aber auf einer sehr niedrigen Stufe.

Aristoteles sagt: „Man muß der Beobachtung mehr Glauben schenken als der Theorie und dieser letzteren nur dann glauben, wenn sie zu den gleichen Resultaten führt, wie die Erfahrung“. Die Modernen kehren diesen Satz um und gehen von einem vorgefaßten Dogma aus. „Es gibt zweierlei Naturwissenschaften; eine, die von den Tatsachen ausgeht, und eine andere, die wertlos ist oder nur einen subjektiven Wert hat.“

Was Darwin und Haeckel lehren ist Naturphilosophie und keine Naturgeschichte; sie haben es verstanden, beide zu einer Einheit zu verschmelzen, was der Naturgeschichte nur zum Schaden gereichen kann; leider ist ihre Richtung modern geworden.

Nachschrift.

Einem alten Grundsatz zufolge hat der Autor selbst die Verantwortung für den Inhalt seiner Veröffentlichungen zu tragen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch der obige Aufsatz des Herrn Prof. Dr. v. Linstow wörtlich zum Abdruck gebracht worden, obwohl die Schlusfolgerungen, zu denen der Verfasser gelangte, und seine Darstellung der Ansichten von Haeckel und Darwin wohl ohne Schwierigkeit als irrtümlich erkannt werden können.

R. Heymons.

Die Rassen des *Bembidion dalmatinum* Dej. (Col.)

Von Dr. F. Netolitzky, Czernowitz (Bukovina).

Herrn Apfelbeck gebührt das Verdienst gelehrt zu haben, das *Bembidion dalmatinum* von dem recht ähnlichen *B. nitidulum* Marsh. mit Sicherheit zu unterscheiden. Der Hauptunterschied liegt in der Ausbildung des (mikroskopisch) stets sichtbaren Chagrins der Flügeldecken bei *B. nitidulum*. *B. dalmatinum* besitzt dagegen höchstens auf der Flügeldeckenspitze und der Schulter eine ähnliche Grundskulptur, während die übrige Fläche spiegelglatt ist. Dr. J. Müller vervollständigte diese Angaben und auch ich kann dieser Ansicht rückhaltlos beitreten, wenigstens

was das Material von der Balkanhalbinsel (im weitesten Sinne des Wortes) betrifft.

In der Wiener entom. Zeitung (28. 1909) erwähnte ich, daß chagrinfreie *B. nitidulum* auch in der Schweiz und in Süd-Frankreich vorkommen. Inzwischen habe ich vom ganzen Mittelmeergebiete ein recht ansehnliches Material zusammengebracht und eingehend studiert. Die gewonnenen Resultate sind in mehrfacher Hinsicht überraschend und sollen gleich vorweggenommen werden:

Das *B. rufipes* Dej. (Spec. V. p. 141) ist mit *B. rufipes* Gyll. nicht identisch, ist auch nicht *B. nitidulum* Marsh., sondern es ist die Westrasse des *B. dalmatinum* Dej. Dejean schreibt (p. 143): „*B. rufipes* se trouve très-communément dans le midi de la France; il est plus rare dans le nord et en Suède.“ In Süd-Frankreich ist das häufige Tier aber chagrinfrei und ist bestimmt nicht *B. nitidulum*. Die Angabe, Schweden betreffend, bezieht sich dagegen auf die letztere Art.

Ich will von dem gut bekannten *B. dalmatinum* ausgehen, das Dejean (Spec. V. p. 143) kurz, aber genügend treffend beschreibt, und zwar als Varietät des *rufipes* Dej. (nec Gyll.). Es ist gröfser, die Streifen der Flügeldecken sind weniger ausgeprägt, weniger stark punktiert und undeutlicher gegen das Ende zu; er fand es sehr häufig in Dalmatien.

Später, und wie es scheint ohne Kenntnis der Beschreibung Dejeans, nennt Schaum (Berl. Ent. Zeit. 1862, p. 112) dasselbe Tier aus Dalmatien ebenfalls *B. dalmatinum*. Er bezieht sich auf das wirkliche *B. nitidulum*, von dem er die neue Art abgrenzt. Schuld an dieser Neubeschreibung ist Duval, der nicht nur die Namen *B. dalmatinum* Dej. und *violaceum* Dej.¹⁾ unterdrückt, sondern auch eine Reihe von ähnlichen Arten unter seinem *B. nitidulum* zusammenfafst (z. B. *B. brunnicorne* und *B. Stephensi*).

Es gelingt mittels des Mikroskopes, in einwandfreier Weise das *B. dalmatinum* und seine nächsten Verwandten von mehreren ähnlichen Tieren zu scheiden. Durch den Besitz einer Grundskulptur auf den ganzen Flügeldecken sind ausgezeichnet: *B. nitidulum* Marsh., *brunnicorne* Dej., *Milleri* Duv., *praeustum* Dej., *parnassicum* Mill., *Stephensi* Crotch., *decorum* Panz. und *siculum* Dej.

¹⁾ Nach der kurzen Beschreibung (Spec. V. p. 143) und dem Fundorte (Steiermark) dürfte *B. var. violaceum* Dej. das später von Duval beschriebene *B. Milleri* (*lateritum* Mill.) sein. Zu einer Namensänderung liegt aber kein Grund vor.

B. Lafertei Duv. hat ganz glatte Flügeldecken, unterscheidet sich aber durch die flachen Augen und die Stellung des hinteren Augenporenpunktes (wie bei *B. Stephensi* und *B. viridimicans*). Die unter dem Mikroskope chagrinfreien *B. hypocrita* Dej. und *Steinbühleri* Ganglb. sind wegen der Bildung der Flügeldeckenspitze in eine andere Gruppe zu verweisen.

B. dalmatinum Dej. („Stamm“- oder Nominatform).

In der Sammlung des Wiener Hofmuseums befindet sich ein fundortloses Stück, das auf Dejean zurückgeht („Dej. a. 30“); es stimmt mit allen gesehenen dalmatinischen Stücken in allen Punkten überein.

B. dalmatinum besitzt im Vergleiche mit *B. nitidulum*¹⁾ viel schwächer punktierte, besonders im vorderen Drittel der Flügeldecken weniger tief eingegrabene Punktstreifen; gegen die Spitze der Flügeldecken werden die Punkte rasch kleiner und stehen in Reihen, aber nicht in Furchen. In den meisten Fällen gelingt schon durch die verlängerten Flügeldecken mit den mehr vortretenden Schultern und den an der Basis schmälere Halsschild die Unterscheidung vom echten *nitidulum*; bei zweifelhaften Stücken entscheidet das Mikroskop die Zugehörigkeit. Es soll nicht verschwiegen werden, dafs die Sichtbarkeit des Chagrins bei *B. nitidulum* sehr wechselt, weshalb auch eine Lupenvergrößerung zur Feststellung nicht in allen Fällen hinreicht. Ja bei einzelnen Stücken, die infolge ihres Habitus ganz zweifellos zu *nitidulum* gehören, gelingt die Auffindung des schattenhaften Chagrins nur bei günstigem Lichte und bei absolut reiner Oberfläche auf der Mitte der Flügeldecken. Bei den vielen Hunderten von Exemplaren, die ich untersuchte, schwankte ich — abgesehen von dem einen oder anderen ganz unreifen Stücke — nie bei der Bestimmung. Sollten aber tatsächlich Zwischenformen zwischen *B. dalmatinum* und *nitidulum* vorkommen, so sind diese nicht auf dem Balkan, sondern in Frankreich zu suchen, wo die grobgestreifte Rasse (var. *latinum* mihi) verbreitet ist, die bisher als *nitidulum* aufgefaßt wurde.

Das echte *B. dalmatinum* bewohnt Süd-Steiermark (*variable* J. Müll.), Istrien (östlich von Triest), Kroatien, Dalmatien, Herzegowina und Bosnien, Süd-Ungarn und Siebenbürgen, Serbien, Bulgarien, Griechenland und die Inseln des Jonischen und Ägäischen

¹⁾ Es ist nötig zum Vergleiche nordische Stücke oder doch solche heranzuziehen, die nicht den Alpen entstammen; letztere besitzen — auch wenn die Scheukel licht gefärbt sind — wie es scheint durchgehend schwächere Streifen als im Norden.

Meeres. v. Bodemeyer brachte es von zahlreichen Fundorten aus Kleinasien (Sabandja bis zum Taurus bei Adana). Von einigen Fundorten besitze ich es aus dem Kaukasus und von Syrien.

B. dalmatinum var. *Haupti* Reitter.

Bei den Tieren vom cilicischen Taurus und zwar von der Nordseite (leg. v. Bodemeyer) macht sich eine Änderung der Halsschildform bemerkbar, indem dieser schmaler und schlanker wird; andere Stücke (vom Karagöi, cilic. Taurus) sind der Stammform gleich, besitzen aber auf der Flügeldeckenspitze einen lichten, unscharf begrenzten gelben Fleck (wie *B. bisignatum*), der aber bei anderen Tieren von derselben Lokalität fehlt. Dieselbe Beobachtung machte ich an meinem Materiale von Akbes in Syrien: einzelne Stücke sind ungefleckt, andere besitzen eine zweifelhafte, andere endlich eine sehr ausgesprochene Makel. Von Erivan (leg. Korb) besitze ich nur das gefleckte Tier in Anzahl, das sonst in gar keiner Weise von *dalmatinum* zu unterscheiden ist. Ein Stück der Serie besitzt dunklere Schenkel und einen etwas schmälere und schlankeren Halsschild (wie die Type des *B. Haupti* Rtrr.), bei den übrigen ist letzterer wie bei der Stammform.

Ich fand dieses gefleckte Tier (aus Teheran) in der Sammlung des Herrn Prof. Dr. v. Heyden als *B. rufoguttatum* Dan. i. l. bezettelt. Herr E. d. Reitter hat bereits in der Fauna Germaniae (I. Bd. p. 110) dieses Tier (vom Araxestal bei Ordubad im Kaukasus) beschrieben und *Bembidion Haupti* Rtrr. benannt, stellt es aber, trotzdem der Halsschild richtig mit dem von *B. nitidulum* verglichen wird, in die Nähe des *B. bisignatum*, von dem auch die hinten erlöschenden Punktstreifen es genügend entfernen. Da ich durch die Liebeshwürdigkeit des Autors die Typen mikroskopisch untersuchen konnte und ihre Flügeldecken chagrinfrei sah, bin ich überzeugt, daß die gefleckten Tiere eine Rasse des *dalmatinum* sind, die *B. dalmatinum* var. *Haupti* Rtrr.¹⁾ zu heißen haben.

Motschulsky beschreibt (Käf. Rufsl. p. 8 Note 1) — wenn man die eine Zeile als Beschreibung gelten lassen will — dieses Tier: „*Peryphus biguttatus* gleicht dem *P. bisignatus*, ist aber viel kleiner und das Halsschild etwas kleiner. Armenia.“ Ich zweifle an der Identität mit var. *Haupti* um so weniger, als das *rufoguttatum* Dan. der v. Heydenschen Sammlung die alte Bezeichnung trägt: „*biguttatus* Motsch. typ. Theheran, Mander-Stjerna.“

¹⁾ Vielleicht ist das mir unbekanntes *B. signatipenne* Duv. mit diesem Tiere identisch; die Beschreibung paßt aber besser auf *B. parnassicum* Mill.

B. dalmatinum var. *latinum* n. var.

Wie schon erwähnt, kommt in Süd-Frankreich ein Käfer vor, den Dejean wegen der starken Punktstreifen für *B. rufipes* Gyll. (= *nitidulum* Marsh.) hielt und von dem er das schwächer gestreifte *B. dalmatinum* als Varietät abgrenzte. Die verlängerten Flügeldecken, die Form des Halsschildes und der Mangel eines Chagrins beweisen aber, daß wir es hier nicht mit *B. nitidulum* zu tun haben, sondern mit einer Rasse des *B. dalmatinum*, die ich *B. var. latinum* nenne.

Wegen *rufipes* Gyll. mußte der Name Dejeans geändert werden. *B. saphyream* Gaut. kann auch nicht in Betracht kommen (siehe weiter unten). Auch mit *B. deletum* Serville und Dejean scheint mir ein anderes, zu *nitidulum* gehörendes Tier bezeichnet zu sein. Letzteres ist zwar aus der Beschreibung Servilles nicht zu ersehen, doch geht aus seiner Bemerkung (Faun. franc. 1830. p. 77): „*Bembidion deletum* nobis — *Peryphus deletus* Dej.¹⁾. Des environs de Paris“ hervor, daß beide Autoren dasselbe Tier meinen. Aus der Beschreibung Dejeans ist der Satz hervorzuheben: „Les élytres sont plus larges que le corselet, en ovale moins allongé que celles du *rupestre* (gemeint ist *B. ustulatum*), assez convexes“. Dies paßt, sowie der Fundort Paris, viel besser auf *B. nitidulum* als auf *dalmatinum* var. *latinum*.

B. var. latinum ist von der Stammform durch die groben Punkte der Flügeldeckenstreifen verschieden; besonders auffällig ist dies gewöhnlich beim fünften Streifen. Während ferner beim echten *dalmatinum* die Punkte gegen das Ende der Flügeldecken zwar rasch kleiner werden, bleiben sie doch deutlich und stehen nicht in Rinnen; bei var. *latinum* dagegen verschwinden die Punkte fast ganz, es bleiben aber die Furchen noch auf eine längere Strecke deutlich.

Der östlichste Fundort ist Haidenschaft in Istrien und der Ternowaner Wald. Von hier aus folgen erst einzelne Fundorte am Südabhange der Alpen, dann springt die Rasse in die Schweiz (Signau, leg. Herrmann) und nun folgt in Frankreich und in Italien eine ganze Kette von Fundorten. In Frankreich ist der flache Süden fast nur mit var. *latinum* besetzt; nach Norden zu wird der Einschlag des *nitidulum* immer stärker, bis dieses fast ausschließlich die Herrschaft behauptet.

Eine bemerkenswerte Lokalform sah ich in großer Menge in der Sammlung des Herrn Leonhard in Dresden-Blasewitz aus

¹⁾ Es ist jedenfalls der Katalogsname gemeint, da die Spec. V. erst 1831 erschienen. Für die Abschrift bin ich Herrn Prof. Dr. L. v. Heyden sehr zu Dank verpflichtet.

Ficuzza in Sizilien. Die Punktstreifen sind nicht mehr so auffallend von der Stammform verschieden, wenngleich sie immer noch gröber punktiert und die Streifen tiefer eingegraben sind. Die meisten Stücke besitzen rötlich durchscheinende Flügeldeckenspitzen, wie es bei *B. Stephensi* oder *Milleri* der Fall ist.

Ferner sind 2 besonders große (6,5 mm) Exemplare in meiner Sammlung, die sich, bei sonst gleicher Färbung, durch ganz schwarzbraune Schenkel auszeichnen; die Andunklung läßt nur die Knieteile frei. Eines stammt vom Monte Mutria (südlich von Castel di Sangro), das andere, weniger dunkle, wurde von Paganetti in Montepagano (Calabrien) gefangen und befand sich in einer größeren Serie normal großer und lichter gefärbter Stücke. Es sollte mich nicht wundern, wenn eine, wie *B. geniculatum* Heer¹⁾ gefärbte Form des *dalmatinum* irgendwo gefunden würde. Bei beiden Stücken ist das ganze vorletzte Glied der Taster schwarzbraun, eine starke Annäherung in der Färbung an *B. castaneipenne* Duv.

Es ist nicht uninteressant auf diese Färbungen mit einigen Worten näher einzugehen:

B. dalmatinum besitzt im Osten eine ausgesprochene Rasse mit gefleckten Flügeldeckenspitzen (*B. var. Haupti*); die Tiere von Ficuzza (also der Ostanteil der Westrasse) zeigen eine deutliche Tendenz zu einer ähnlichen Bildung, nur ist sie noch nicht so weit vorgeschritten wie bei der Stammform. Ferner finden wir, von *B. dalmatinum* fast nur durch die Färbung zu unterscheiden, das *B. castaneipenne* im Gebiete der Ostrasse, wie es scheint, eingesprengt.

Das Tier vom Monte Mutria, das bestimmt zur Westrasse gehört, fasse ich als Beleg der gleichen Entwicklungstendenz in der Richtung des *castaneipenne* auf, und es wäre beim Hervorkommen eines größeren Materiales erlaubt, diese „Aberration“ zu benennen.

B. dalmatinum var. *Africanum* n. var.

Herr Bedel erwähnt in seinem Cat. rais. d. col. du Nord de l'Afrique (p. 60) als Note zum „*B. nitidulum*“, daß die Exemplare Afrikas ganz rotgelbe Beine haben. Nach den chagrinfreien und verlängerten Flügeldecken, sowie nach der Form des Halsschildes, handelt es sich auch hier um eine Rasse des *B. dalmatinum*, die sich durch die stärkeren Punktstreifen an *B. var. latinum* anlehnt, von diesem aber durch die ganz rotgelben Beine und Schenkel-

¹⁾ *B. alpinum* Dej. ist mit lichten Schenkeln und Schienen beschrieben! Ich habe meine Untersuchungen über die *nitidulum*-Gruppe noch nicht abgeschlossen, glaube aber nicht, daß *B. alpinum* Dej. gleich *B. geniculatum* Heer zu setzen ist.

wurzel und die meist lichtereren Fühler sich unterscheidet. Der Halsschild ist kaum breiter als lang, die Form ist aber sonst die des typischen *dalmatinum*, d. h. die Basis ist kürzer als eine Verbindungslinie der Vorderecken. Auch entsprechen die längeren, gestreckteren Flügeldecken dem *dalmatinum*, so dafs diese Tiere auch sonst zu diesem zu stellen sind. Von Nord-Afrika ist mir bisher *B. nitidulum* nicht bekannt geworden.

Dieses Tier ist gewifs öfters mit *B. brunicorne* Dej. verwechselt worden, da die Färbung recht ähnlich ist; es unterscheidet sich von ihm durch den Mangel einer Grundskulptur der Flügeldecken und durch die Schläfenbildung ohne Schwierigkeit. Ich sah *B. var. africanum* von zahlreichen Fundorten aus Algier, aber auch Stücke von Süd-Frankreich (Colioure und Amélie les Bains, leg. Boissy) besitze ich in meiner Sammlung, die aber mit ihren dunkleren Fühlergliedern deutlich zu *B. var. latinum* hinüberleiten.

Man könnte versucht sein, *B. saphyream* Gaut. (Mitt. Schweiz. Ent. Gesellsch. Bd. III. Nr. 3. August 1869, p. 133)¹⁾ auf eine dieser Rassen des *B. dalmatinum* zu beziehen, wie es in den neueren Katalogen der Fall ist. Früher stellte man es zu *B. siculum* wegen: „les deux sillons interoculaires relevés en carène, ponctués dans toute leur longueur, ne se joignant pas à l'avant“. Das Tier ist aber nur 3,5 mm lang, entspricht daher in der Gröfse etwa *B. hypocrita* oder *B. Steinbühleri*, bei denen eine Punktierung des Scheitels oft recht auffällig ist. Ich besitze sehr dunkelschenklige *B. hypocrita* von Süd-Italien und Korsika. Wenn ich auch nicht behaupten will, dafs *B. saphyream* mit solchen Stücken identisch sein mufs, so ist es für mich ausgemacht, dafs es nicht zu *dalmatinum* gehört und auch nicht zu *B. siculum*; letzteres ist gröfser, hat im ganzen Mittelmeergebiete niemals dunkle Schenkel²⁾ und auch keine „tête petite, triangulaire“.

1) Für die Abschrift der mir nicht zugänglichen Diagnose bin ich Herrn Prof. Dr. L. v. Heyden sehr zu Dank verpflichtet.

2) Dagegen kommt in Persien ein dem *B. siculum* Dej. sehr nahestehendes Tier vor, das dunkelschenklig ist. Da es noch unbeschrieben zu sein scheint, sei es an dieser Stelle beschrieben:

Bembidium semilotum n. sp.

B. siculo Dej. proxime vicinum, et statura et colore capitis, prothoracis elytrorumque fere aequale; antennarum solum articulo primo, interdum secundoque rufotestaceo, articulo penultimo palporum maxillarium toto vel fere toto nigro, femoribus nigro-piceis, genubus, tibiis tarsisque rufobrunneis. Stria septima in dimidio basali elytrorum indicata; interstitiis planis, microscopicè transversim reticulatis. — Long.: 5,5—7 mm. — Patria: Sultanabad (Persia), leg. Th. Straufs.

Infolge der zwischen den halbkugligen Augen stehenden Punktgrübchen, die bald dichter, bald zerstreuter stehen, und wegen der ausgebildeten Hinterwinkelfalte des Halsschildes nur mit *B. siculum* Dej.

B. castaneipenne Duv.

Zu dem chagrinfreien und schwächer punktiert-gestreiften *B. dalmatinum* gehört *B. castaneipenne* Duv., von dem es sich eigentlich nur durch die Färbung unterscheidet (vergl. Apfelbeck, Käf. Balk. I. p. 91). Durchgehends fand ich das ganze vorletzte Palpenglied dunkel-erzfarben, ein Befund, der selbst bei unreifen Stücken nicht im Stiche läßt. Obwohl ich selbst am Fusse des Schipkapasses in Bulgarien bei Kazanlyk *B. castaneipenne* in Gesellschaft des *B. dalmatinum* sammelte, ohne Übergänge zu finden, kann ich an die Artberechtigung nicht ganz glauben. Insbesondere das Tier vom Monte Mutria (vergl. *B. var. latinum*) mit den dunklen Schenkeln und vorletzten Palpengliedern, dem zum *B. castaneipenne* (abgesehen von den stärkeren Punktstreifen) eigentlich nur die andere Färbung der Flügeldecken fehlt, bestätigt die Zweifel.

B. lucidum Fald.¹⁾

Es gehört nach den an dem unreifen typischen Stücke gemachten eigenen Wahrnehmungen (vergl. Wiener ent. Zeitg. 1910. p. 45) ebenfalls in die *dalmatinum*-Gruppe. Ich glaube nicht, daß es von der Stammform getrennt werden kann, da eigentlich nur der Habitus etwas verschieden ist, was vielleicht einzig auf die Unreife des Stückes zurückzuführen ist.

zu vergleichen, von dem es hauptsächlich durch die mikroskopisch sichtbare Skulptur der Flügeldecken und die Farbe der Glieder zu unterscheiden ist. Vergleicht man den Halsschild von *B. siculum* Dej. aus Sizilien mit dem dieses Tieres aus Persien, so fällt einem allerdings bei letzterem die größere Breite und relative Kürze, sowie eine deutlichere Runzlung des Vorderrandes auf; ich finde aber denselben Halsschild bei *B. siculum* aus dem Taurus und Asia minor (leg. v. Bodemeyer). Die Mikroskulptur der Flügeldecken bei den Tieren aus Sizilien ist identisch mit der von *B. decorum* und besteht aus äußerst eng gestellten Querstreifen, während bei *B. semilotum* (gleich starke Vergrößerung vorausgesetzt!) die Maschenstruktur des Chagrins sehr deutlich ist. Die kleinasiatischen „*siculum*“ stehen zwischen beiden Extremen in der Mitte, besitzen aber die Färbung der Stammform.

Das erste, seltener noch das zweite Fühlerglied ist rötlich, die übrigen Glieder sind stärker angedunkelt, das vorletzte Glied der Maxillartaster ist ganz oder doch gegen das Ende zu schwärzlich, die Füße sind wie bei *B. tibiale* gefärbt. Die Färbung ist bei mehr als 100 Exemplaren konstant befunden.

Man kann deutlich eine West- und Ostrasse des *B. siculum* unterscheiden; möglicherweise stellt *B. semilotum* einen von der Stammform weiter abgerückten Zweig dar, und es wäre auf das Vorkommen von Zwischenformen zu achten.

Die Typen befinden sich im k. k. Hofmuseum in Wien.

¹⁾ Nicht „*luridum*“, wie es in den Katalogen von Heyden-Reitter und Jakobson steht.

Catalogus synonymicus.

- B. dalmatinum* Dej. (*rufipes* var. A) Dej. Spec. V. 143 (1831);
Typus: Dalmatia.
- dalmatinum* Schaum, Berl. entom. Zeit. (1862) 112; Typus:
Dalmatia et Graecia.
- L'Abeille, Bd. 19. 490.
- Ganglbauer, Käf. Mitteleur. Bd. I. 165.
- variabile* J. Müll., Münch. Kol. Zeitschr. I. 114 (1902);
Typus: Styria.
- Apfelbeck, Käf. Balk. Bd. I. 97 et 116.
- J. Müller, Wiener ent. Zeitg. XXVII. 235.
- Patria: Styria, Croatia, Hungaria, Transsilvania,
Istria, Dalmatia, Herzegowina, Bosnia,
Serbia, Bulgaria, Albania, Graecia, Turcia,
Asia minor, Syria, Kaukasus.
- var. *Haupti* Reitter, Fauna Germ. I. 110; Typus: Ordubad
(Araxes).
- biguttatum* Motsch. (*Peryphus*), Käf. Russl. p. 8. Note 1;
Typus: Armenia.
- Patria: Ordubad, Erivan, Armenia, Persia (Teheran).
- var. *latinum* Netolitzky.
- rufipes* Dej. (nec Gyllh.) ex parte. Dej. Spec. V. 141.
Patria: Istria, Alpes, Italia, Gallia.
- var. *africanum* Netolitzky.
- nitidulum* Bedel (nec Marsh.), Catal. rais. d. coleopt. du
Nord de l'Afrique 1896. p. 60 et 66.
Patria: Tunis, Algir, Gallia mer.
- B. castaneipenne* Duv. Monogr. I. Ann. Fr. 1851. p. 575; Typus:
Turcia.
- Apfelbeck, Käf. Balk. I. 91 (1904) und p. 116.
Patria: Bulgaria, Turcia, Graecia, Asia minor.
- B. lucidum* Fald. Fauna Transcauc. I. 109. (Nouv. Mém. de la
Soc. imp. Moscou 1835. IV.)
Netolitzky, Wiener ent. Zeitg. 1910. p. 45.
Patria: Transcaucasus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Netolitzky Fritz

Artikel/Article: [Die Rassen des Bembidion dalmatinum Dej. \(Col.\) 53-61](#)